Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

Januar 2017

Meine lieben Brüder und Schwestern!

die ersten Schritte im neuen Jahr liegen bereits hinter uns, aber wir wissen nicht, welche und wie viele Schritte noch folgen werden. Das ist eigentlich eine Binsenweisheit, aber wir wollen diese Tatsache nie vergessen.

Wir haben uns für 2017 manches vorgenommen. Damit meine ich nicht so sehr die persönlichen Vorsätze, was so alles besser werden soll im neuen Zeitabschnitt. Ich meine unsere Planung.

Dabei ragt der Besuch unseres Stammapostels zum Jugendtag im Mai ganz gewiss weit heraus. Die Tage, die wir gemeinsam am Werbellinsee verbringen werden, stehen unter dem Motto „Wie im Himmel, so auf Erden!“.

Ganz spontan nenne ich ein paar Gedanken dazu:

Im Himmel

- wird der Vater geehrt!
- geschieht der Wille des Vaters!
- wird vergeben!
- herrscht Liebe und Frieden!
- gibt es nichts Böses!
- …

Bitte ergänzt selbst, was euch dazu noch alles so einfällt.

Dabei entsteht ganz zwangsläufig die Frage: Und auf Erden? Es liegt auch ein wenig an uns, wie es auf Erden ist. Nun, nicht auf der ganzen Erde, denn dazu fehlt es uns an Macht, Einfluss und Möglichkeiten. Aber in unserem persönlichen Umfeld sollte es doch möglich sein, ein wenig *Himmel* entstehen zu lassen. Ich lade euch herzlich ein, so unseren Vater zu verherrlichen.

Euer

Wolfgang Nadolny

Thema: Neujahrsansprache des Stammapostels

Liebe Glaubensgeschwister,

„Ehre sei Gott, unserm Vater“ – so heißt es im Brief des Apostels Paulus an die Philipper. Es ist ein uralter Gedanke, dem Gott, der alles gemacht und geschaffen hat, Ehre zu erweisen, also seine Macht öffentlich zu rühmen und seine unermessliche Güte laut zu verkündigen. Und doch sind die Menschen immer wieder von diesem Verhalten abgerückt. Im Gegenteil: Sie machen Gott für alle Nöte ihres Lebens verantwortlich!

Mein Appell heute lautet: Geben wir Gott, unserem Vater, die Ehre!

Das soll nicht nur die Jahreslosung für 2017 sein, sondern unseren weiteren Weg im Leben und im Glauben bestimmen.
Gott, den Vater verherrlichen – wie kann das geschehen? Ich nenne beispielhaft drei Aufgaben:

1. **Erkennen wir Gottes Größe**! Er ist der Schöpfer, von dem alles kommt, sowohl die sichtbare Schöpfung als auch die gesamte Heilsgeschichte. Es ist unser Auftrag, seine Schöpfung mit Weisheit und Güte zu behandeln. Zwar hat Gott die natürlichen Ressourcen gegeben; die Verantwortung für ihre Verteilung und Erhaltung liegt jedoch bei uns, den Menschen.
2. **Sagen wir ihm Dank** für alle seine Gaben, indem wir seinen Willen tun, auch dann, wenn dies unser Leben mühsamer macht. Bringen wir ihm Opfer. Vertrauen wir ihm mehr als unsere Sorgen zu beklagen. Er sorgt für uns, obwohl wir Sünder sind. Im Gegenzug wollen auch wir die Würde jedes Menschen achten. Gott ist der Vater aller! Wir machen unserem Vater Ehre, wenn wir Heil auch für diejenigen erbeten, die uns verletzt haben.
3. **Verkündigen wir seine Herrlichkeit**, indem wir uns wie Gotteskinder verhalten. Vor Gott sind wir wie Kinder: Wir wissen wenig und er weiß alles. Es gilt, seine Autorität anzuerkennen und uns bereitwillig in seinen Dienst zu stellen. Das ist für uns keine Einschränkung eigener Freiheit, sondern Quelle des Segens!

Wir wollen Gott, unserem Vater, die Ehre geben: Er ist größer als alles; nichts kann ihn hindern, uns sein Reich zu geben. Sein Leben, das er in uns

hineingelegt hat, soll sich entwickeln. So werden wir zur Einheit unter seinen Kindern beitragen in dem Wissen, dass es für alle nur den einen Gott und Vater gibt, „der da ist über allen und durch alle und in allen“.

Das Drei-Punkte-Programm für dieses Jahr 2017 lautet:

- Erkennen wir die Herrlichkeit Gottes, des Vaters, in seinen Werken.
- Danken wir ihm für seine Wohltaten.
- Verkündigen wir seine Herrlichkeit, indem wir uns wie Gotteskinder verhalten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und Gottes Segen im neuen Jahr!

Jean-Luc Schneider

Allgemeine Informationen

Ehe-Workshop 2016/17 gestartet

Als Beginn der Workshop-Reihe zum Thema Ehe und Partnerschaft 2016/17 fanden am 5. und 12. November 2016 in der Neuapostolischen Kirche Kaulsdorf die ersten beiden Treffen statt. Die über 20 Teilnehmer wurden an beiden Morgen mit Kaffee/Tee und frischen Brötchen begrüßt, was die Tatsache des Frühaufstehens wesentlich abmilderte.
Das erste Treffen startete mit einer ausgiebigen Vorstellungsrunde anhand einer von den Teilnehmern gestalteten Bildergalerie und anschließend wurden gemeinsam die Spielregeln für den Umgang miteinander erarbeitet. Danach wählte der Bezirksälteste i.R. Retzlaff „Die fünf Sprachen der Liebe“ als Einstieg in die Workshop-Reihe; der Urheber Gary Chapman ist ein US-amerikanischer Seelsorger und Paartherapeut. Die ausführliche Vorstellung der einzelnen „Liebessprachen“ wurde nach dem Mittagessen (selbstgekocht von Schwester Renate Retzlaff) fortgeführt und durch eine Übung zur Selbsttreflektion abgeschlossen. Es galt herauszufinden, welche Sprache man selbst spricht und welche der Partner gern hören würde. Durch dieses Wissen können Missverständnisse und Enttäuschungen vermieden werden. Übrigens sind die Sprachen der Liebe auch im Kalender „Unsere Familie 2017“ beschrieben.

Beim zweiten Treffen wurde ein weiteres Konzept von Gary Chapman vorgestellt: „Die fünf Sprachen des Verzeihens“. Wie beim ersten Treffen wurde deutlich, dass unsere Kommunikationsstile teilweise sehr unterschiedlich sind und ein Verständnis darüber umso bedeutender für die Beziehung ist. Herausgearbeitet wurde, wann eine Entschuldigung oder aber eine Wiedergutmachung erforderlich ist und wie wir Vergebung und Versöhnung in der Partnerschaft erreichen können. Auch dieses Thema wurde mit einer Übung zur Selbstreflektion beendet, wobei ein Fragebogen half, die eigene Sprache des Verzeihens und die des Partners zu ermitteln. Zum Schluss wurden von allen Teilnehmern gemeinsam Grundlagen für die Balance von Familie, Kirche und Amt erarbeitet.
Ziel des Ehe-Workshops ist es, an die Teilnehmer vorbeugend Kommunikations-Werkzeuge zu vermitteln, um einen liebevollen Umgang und besseres gegenseitiges Verständnis zwischen den Partnern zu fördern und somit Lösungsmöglichkeiten bei eventuellen Konflikten in der Partnerschaft parat zu haben.
Die Termine für die nächsten Treffen sind im Februar und März 2017 geplant und sehr gern können auch noch neue Interessenten dazukommen. Einfach anmelden per E-Mail an traudich@nak-bbrb.de mit Name, Alter und Telefonnummer.

Denk – mal !!!

Ein Fenster sein

Ihr sollt sein wie ein Fenster,
durch das Gottes Güte in die Welt hineinleuchten kann.
Seid lebendiger Ausdruck der Güte Gottes:
Güte in eurem Gesicht, Zärtlichkeit in euren Augen,
Liebe in eurem Lächeln, Wohlwollen in eurem Gruß.

Mutter Teresa

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.